



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die mittelalterliche Malerei in Soest

Schmitz, Hermann

Münster, 1906

2. Die nördliche Nebenapsis von Maria zur Höhe

urn:nbn:de:hbz:466:1-28267



Nordchörchen von Maria zur Höhe in Soest
(Katharinenlegende, rechter Teil.)

Königl. Preuss. Messbild-Anstalt.

aus Sparren zusammengesetzt und mit Knöpfen gekrönt, deuten auf solchen Einfluss. Die Einwirkung ist in Methler eine ähnlich entfernte, wie sie z. B. die Kalenderapostel des Psalteriums des Landgrafen Hermann von Thüringen in Stuttgart (vor 1217) verraten.

Die nördliche Nebenapsis von Maria zur Höhe.

Offenbar später als Chor und Grabnische wurde das nördliche Nebenchorchen der Hohnekirche gemalt. Während jene im 1. Drittel des Jahrhunderts, etwa 1220—30 entstanden, setzen wir diese Ausmalung um die Mitte des Jahrhunderts, um 1250—60, an. Die Apsis ist kein genauer Halbkreis; bei der erwähnten Erweiterung des Baus nach Süden, zog man auch die Apsiskurve in die Länge; doch scheint es, als hätte man einen Teil der Grundmauer der kleineren Apsis des ursprünglichen Baus beibehalten. Der Raum ist schmal und die steil ansteigende, hochgezogene Halbkuppel schneidet in das Nebenschiffgewölbe ein. In der Mitte des Apsiszylinders sitzt ein dreiteiliges Fenster. Völlig ist die altgeheiligte Form der Apsis, drei regelmässig eingesetzte Fenster, verlassen. Die Darstellungen bilden den Abschluss der cyklischen Folge von Chor- und Grabnische. In der Wölbung: Krönung Mariae. Darunter die Legende der hl. Katharina von Alexandrien. Maria sitzt mit dem Sohn auf goldenem Sessel zusammen, neigt ihren Kopf der Krone entgegen und hebt die Hände anbetend empor. Zur Seite stehen Magdalena, Katharina, Königin, gekrönt, in rotem, weissgefütterten Herrschermantel, Märtyrerin mit Palme. Zwei Engel fahren nieder und schwingen Rauchgefässe; zwei andere über dem Fenster. Die Legende spielt auf zwei Streifen zu jeder Seite des Fensters. Links oben: 1. Katharina weigert sich, das Götzenbild anzubeten. Der Pöbel drängt sich vor, die Heilige steht abseits. Rechts oben: 2. Katharina siegt in der Disputation über die heidnischen Gelehrten. Vor dem Thron des Kaisers steht das Mädchen, den heftig gestikulierenden Gelehrten gegenüber und deutet auf das Spruchband. Die Überwundenen werden auf Geheiss des Kaisers rechts verbrannt. Sie liegen zu Hauf in den Flammen. Ein Engel vom Himmel herab, die Seelen der in letzter Stunde Bekehrten aufzunehmen. 3. Das Rad, die Heilige zu töten bestimmt, wird vom Blitz zerschlagen. Engel kommen daher. Die Knechte werden von Splittern erschlagen. 4. Martyrium. Links letzter Versuch des Kaisers, das Mädchen vom Glauben abzubringen; er sitzt, den Kopf in die Hand gestützt, den Ellenbogen auf das übergelegte Bein; jene von Walther von der Vogelweide beschriebene Stellung des sorgenvoll Gestimmten. Katharina bleibt standhaft. Ihre Genossinnen, lauter junge

Mädchen, stellen sich um sie. Eine hängt sich an ihren Arm und weint heftig. Die ersten Verurteilten verschwinden schon seitwärts. Rechts, durch eine Turmkulisse geschieden, spielt das Ende. Die Einen liegen am Boden, der Henker schlägt dazwischen. Die schlanke Gestalt Katharinas in engem weissen Gewand, die Krone auf dem Blondhaar, steht noch aufrecht.¹⁾ Oben aber schon der Engel. Ihren Leichnam trugen die Engel auf den Sinai.

Reste in der Marienkirche zu Lippstadt.

Die in den 90er Jahren in der Marienkirche zu Lippstadt aufgedeckten Reste von Wandmalereien schliessen sich den Darstellungen im nördlichen Chörchen der Hohnekirche aufs engste an. Von dem alten, im Jahre 1189 durch den Grafen Bernhard von Lippe geweihten basilikalischen Bau stehen nur das Kreuzschiff und die beiden ostwärts daran gebauten viereckigen Flankentürme. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts wird das Langhaus zur Halle umgebaut. Der spätgotische Chor entstand erst 1478 bis 1506.²⁾

Die Gemäldereste befinden sich an den Seitenwänden des schmalrechteckigen Jochs, das zwischen den beiden Osttürmen den Eingang zum Chor bildet. Auf jeder Seite erscheint eine Szene in einiger Höhe vom Boden. In ein breites rechteckiges, von bunten Streifen umrahmtes Feld eingeordnet. Rechts Tod der Maria; links augenscheinlich die Disputation der hl. Katharina. Maria liegt auf tücherbehängter durchbrochener Bettlade, weissgewandet, das braune Haar quillt unter dem Kopftuch vor. Der blonde Christus in rotem Mantel steht dahinter und hält die Seele der Hingeschiedenen. Petrus und vier Jünger drängen sich von rechts an das Sterbelager. Die Disputation der hl. Katharina ist vielfach ähnlich der im Nordchörchen der Hohnekirche. Der Kaiser, blondbärtig, einen Purpurmantel über den Schultern, die Schuhe in goldenen Sandalen, sitzt auf hohem Säulenthron. Auf der anderen Seite, rechts, sitzen die Philosophen (fast zerstört) der vorderste mit Spruch und demonstrierender Handgebärde. Mitten dazwischen steht, von vorn gesehen, die Heilige; schlank, in ein enges unter den Brüsten gegürtetes Gewand von gelber Farbe gekleidet. Spruchband und Szepter in den Händen. Die Restaurierung hat hier noch nichts zerstört. Der Wert ist darum unschätzbar. Die dünnen blassen gelben und roten Farben sind in die schwarze Vorzeichnung eingefüllt.

1) Rechts stark ergänzt.

2) Lübke, S. 156. Taf. X.